



Nahrungssuchende Kraniche können im Herbst häufig auf abgeernteten Feldern rund um das Oppenweher Moor beobachtet werden.

Kraniche im Oppenweher Moor

Den Kranichen ist die auch für sie günstige Entwicklung des Oppenweher Moores nicht verborgen geblieben. An Nachmittagen im Herbst nutzen hunderte rastende Kraniche, die tagsüber südlich des Naturschutzgebietes auf abgeernteten Feldern Nahrung gesucht haben, das Moor als Zwischensammelstation. Vom Beobachtungsstand am Südrand aus sind die vor dem hellen Abendhimmel einfliegenden und im Moor landenden Vögel sehr gut zu sehen. Kurz vor oder nach Sonnenuntergang fliegen die meisten von ihnen allerdings weiter nach Norden: Hier liegt das Rehdeener Geestmoor mit seinen großen, stillen Flachwasserbereichen – sichere Schlafplätze für die Nacht.

Zur Rastzeit im Frühjahr sind im Oppenweher Moor aufgrund der höheren Wasserstände im Moor günstige Schlafplätze vorhanden. Die Kraniche bleiben dann häufiger über Nacht. Bislang brüten Kraniche nur selten im Oppenweher Moor. Vielleicht ändert sich dieser Zustand in Zukunft und wir können sie mit ihren Jungvögeln regelmäßiger beobachten. Die Bedingungen passen jedenfalls!

Vom Parkplatz an der Straße »Im Moor« erreichen Sie zu Fuß über den Wanderweg nach 1200 m den Beobachtungsturm. Bitte beachten Sie die Ausschilderung vor Ort. Für Ihr »Navi« kann folgende Adresse verwendet werden: Im Moor 17, 32351 Oppenwehe.



Erstellt im Rahmen des EU-Förderprojektes »Kranichschutz & Kranich erleben II« (2. Jahr). Gefördert durch das Land Niedersachsen unter finanzieller Beteiligung der Europäischen Union im Rahmen der Förderrichtlinie »Natur- und Landschaftsentwicklung und Qualifizierung für Naturschutz«



Niedersachsen



BUND Diepholzer Moorniederung

Langer Berg 15
49419 Wagenfeld-Ströhen
Tel 05774 – 371 Fax 05774 – 1313
info@bund-dhm.de | www.bund-dhm.de

Der BUND Diepholzer Moorniederung ist ein Projekt des BUND Niedersachsen e.V.

Umsetzung: BUND Diepholzer Moorniederung im Auftrag des NLWKN Hannover
Fotos: F. Niemeyer, W. Rolfes; Layout und Karten: J.-M. Kühn, Hamburg
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier / 1. Auflage 2011

Oppenweher Moor

Ein Hochmoor als Grenze





Steckbrief

» **Größe:** 720 ha mit mindestens 30 cm Torfauflage (hochmoorgeologische Größe); Länge über 4 km und Breite etwa 2 km

» **Torfabbau:** durch bäuerlichen Handtorfstich zum Teil großflächig abgetorft; industrieller Torfabbau hat nicht stattgefunden

» **Renaturierung:** nach Wiedervernässung und Entbirkung sehr gut regenerierte offene Hochmoorflächen; weitere Pflegemaßnahmen und Beweidung mit Schafen notwendig

» **Schutzstatus:** 380 ha in Niedersachsen und 493 ha in Nordrhein-Westfalen als Naturschutzgebiete ausgewiesen und als FFH- und EU-Vogelschutzgebiet erklärt

Ein Hochmoor als Grenze

Hochmoore trennten wegen ihrer beschwerlichen und gefährlichen Begehrbarkeit Ortschaften und Gemeinden voneinander und nicht selten wurden an ihrem Verlauf Kreis-, Bezirks- oder Ländergrenzen gezogen. Das Oppenweher Moor wird durch die Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen (Kreis Minden-Lübbecke) und Niedersachsen (Landkreis Diepholz) politisch geteilt. Im Naturpark Dümmer sind beide Länderteile des Moores wieder vereint, in der Natur sowieso.

Dieses Hochmoor wurde lediglich im bäuerlichen Handtorfstichverfahren abgetorft – nie industriell. Der stark zersetzte und tiefer liegende Schwarztorf wurde von den Anwohnern in Torfsoden gestochen und nach dem Trocknen als Brennmaterial genutzt. Seit gut 30 Jahren werden

Maßnahmen zur Wiedervernässung und Renaturierung des Oppenweher Moores durchgeführt. Das Wachstum der Torfmoose in den gut vernässten Torfstichen zeigt bereits eindrucksvolle Erfolge. Trockenere Bereiche mit Moor- und Sandheide sollen offen gehalten werden. Dazu werden diese Flächen traditionell mit einer ortsansässigen Schafherde beweidet. Mäh-, Mulch- und Entbirkungsarbeiten ergänzen das Engagement der Schäfer und gehen mit der Beweidung Hand in Hand. Viele Pflanzen- und Tierarten, deren Bestandsentwicklungen seit Jahrzehnten beobachtet werden, belegen den Erfolg der Maßnahmen und den guten Erhaltungszustand des Oppenweher Moores.

links: In wiedervernässten Handtorfstichen bilden Torfmoose die Grundlage für ein lebendes Hochmoor. rechts: Nicht ausreichend vernässbare Teile des Moores werden mit Schafen beweidet und so offen gehalten.

